

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Württemberg & Co. Druckerei-Verlagsgesellschaft Nr. 240/5, 240/7, 290/5. Persönliche Auskunftsvermittlung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Inverordnungs-einzelnen Mannschaften ist gratis das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Auslandsgeschäfte, insgesamt 2,30 RM. für Abnehmer außerhalb 0,50 RM. Beilagenpreis 2,30 RM. durch Beilagen ausgestellt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,90 RM. — Einzelgenpreis 15 Pf. im Abonnement und 20 Pf. im Beilagen- und im Heftabonnement. Hauptverlagsschleife: Dr. Württemberg & Co. Druckerei-Verlagsgesellschaft Nr. 240/5, 240/7, 290/5. Beilagenkonto 203 in Berlin

Spaltung bei den Nazis in Braunschweig

Franzen verläßt Hitler

Er erklärt seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Partei - Der Naziqaedter will durchaus Minister werden

Der bisherige Reginminister in Braunschweig, Dr. Franz Franzen, der vor einigen Wochen den seinen Amt zurücktrat, hat nunmehr auch seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Partei erklärt. Sichtlich ein schwerer Schlag für die Nazis. Nicht etwa, weil Franzen eine bedeutende Persönlichkeit ist. Aber als er im vorigen Jahre sein Ministeramt in Braunschweig antat, herrschte bei den Nazis ein Jubel. Sollte Franzen doch in diesem Teile Deutschlands das Kommen des "Dritten Reiches" vorbereiten. Damit wurde es allerdings während seiner Ministerzeit nicht. Kammer hat er kommen, daß er seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Partei erklärt hat. Mit ihm ist auch der bisherige Führer der Nazis in Braunschweig, der Landtagsabgeordnete Groß, aus der Nazi-Partei ausgeschieden.

schweigerischer Wintler einnehmen. Er hat deshalb auch vor kurzem eine Erklärung abgegeben, daß die Nationalsozialisten in Braunschweig bereit wären, wieder an einer Koalitionsregierung mit den Reichsparteien teilzunehmen. Als Grund dafür gab er die neue Notverordnung der Brüning-Regierung an, die den Landesregierungen bekanntlich das Recht gibt, auf diktatorischem Wege Sparmaßnahmen in Staat und Kommune durchzuführen.

"Diese Begründung für den auffallenden Stellungswechsel der Nazis ist jedenfalls sehr eigenartig. Haben doch die Nazis bisher die Brüning-Regierung gerade wegen ihrer Notverordnungen scheinbar auf das schärfste bekämpft.

Der Drang zur Futtersippe

aber ist offensichtlich bei Herrn Rust für er als die nationalsozialistischen Grundzüge und schließlich hat Hitler ja selbst das beste Beispiel gegeben, daß ihm an der Eingaltung der eigenen Grundzüge nichts liegt, wenn er durch eine andere Partei irgendeinen Augenblickserfolg erzielen kann. Des-

halb die bekannten Anbiederungsversuche an Mussolini, den man vor einigen Jahren als den "Schlichter der deutschen Südtiroler" aufschärfte bekämpfte, während jetzt die Regierung erklärt, daß im Interesse des höchsten Rabens des "Dritten Reiches" die deutschen Südtiroler der schärfsten Unterdrückungspolitik Mussolinis bedenklos ausgeliefert werden müßten. Ebenfalls hat Hitler auch die wenigen sozialistischen Programmpunkte, die er früher noch gelegentlich vertat, aufgegeben, um von den

deutschen Großkapitalisten finanzielle Unterstützung zu erlangen.

Diese bedenkenlose Politik hat selbst in den Reihen der Nazis heftigen Widerspruch hervorgerufen, und Goebbels hat vor kurzem erklärt, daß die Nazis jetzt wieder mehr den "deutschen Sozialismus" propagieren müßten, um in den Kreisen der Arbeiterschaft Agitationserfolge zu erzielen. Franzen hat aber scheinbar die demagogische Politik von Adolf Hitler und seinen Schatzungen nicht mehr mitmachen wollen und deshalb der Nazi-Partei den Rücken gekehrt.

40-Stunden-Woche her!

Der Kernpunkt eine Halle!

Der Schmel der Empörung, der am Montag auf dem Kongreß der freien Gewerkschaften in Frankfurt a. M. dem Reichsarbeitsminister entgegenbrachte, war nicht ein Schrei von Menschen, die wie die Kinder um Hilfe rufen. Der Kongreß fordert nicht ins Blaue hinein von der Regierung Unterstützung im Kampfe gegen die Not dieser Tage. Der Kongreß hat auch über Mittel und Wege zur Befämpfung der Not eine Meinung, eine fundierte Meinung. Er hat hanfeste Vorhänge zur Beseferung der Not und ebenso hanfeste Gründe zur Rechtfertigung seiner Vorhänge. Diese Gründe wurden am Dienstag auf dem Kongreß mit überzeugender Klarheit dargelegt.

Ruf nach der 40-Stunden-Woche

wurde mit einem wahrhaft erdrückenden Beweismaterial gerechtfertigt. An unzähligen Beispielen zeigten die Bauarbeiter, die Textilarbeiter und die Metallarbeiter, wie die Steigerung der Produktion und der Rationalisierung eine starke Verkürzung der Arbeitszeit zur geistesreichen Notwendigkeit macht. Ob die Regierung gegenüber dieser Flut von Beweisen nun auch weiterhin den Gewerkschaften ihre Hilfe in dem Kampfe um die Verkürzung der Arbeitszeit verweigert? Die

Zeit ist reif für eine Tat

auf dem Wege zur 40-Stunden-Woche. Mit dem bisherigen Schwanken und Zaubern der brennendsten aller Fragen, die Frage der Arbeitszeitverkürzung, nicht gelöst. Mit unbarmherziger Kritik hat der sozialpolitische Führer des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Franz Spielbein die schwächliche Zauberpolitik des Reichsarbeitsministers in einer Lebensfrage der Arbeiterklasse als ihr wahrhaftig die Frage der 40-Stunden-Woche — bekennt.

Was soll im kommenden Winter werden?

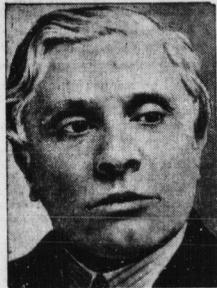
So rief Spielbein fragend und drohend. Will man die arbeitslosen Augenblicke, will man Millionen von Arbeitslosen im Elend erdrosseln lassen? Was die Regierung in der Arbeitszeitfrage den Gewerkschaften geboten hat, ist nur weisse Salbe; Laten aber sind notwendig.

Neben der Fülle des Beweismaterials aus dem Arbeitsleben heraus stellte Professor Ledebauer (Heidelberg) auf dem Kongreß eine tiefgründige wissenschaftliche Begründung der Forderungen der Gewerkschaften auf Einführung der 40-Stunden-Woche. Besteres Wortrag war eine Ganzleistung. Seine Durchsicht der Wirtschaftsprobleme unserer Tage führte zwingend auf die Auffstellung der Forderung auf Arbeitszeitverkürzung. Mit Notstandsarbeiten, so notwendig sie auch sind, ist uns allein nicht geholfen, und die Überwindung der Krise durch neue Investitionen ist ein Problem, dessen Lösung

Erst eine Völkerbunds-Armee

Ein Vorschlag Paul Boncour's für die Abrüstungskonferenz

Im Pariser "Journal" spricht Paul Boncour die Befürchtung aus, daß man auf der Abrüstungskonferenz die Sicherheit Frankreichs kompromittieren wolle. Das Scheitern der Verhandlungen würde der Ausgangspunkt für eine Wiederherstellung der Mächte sein, deren Streitkräfte durch die Friedensverträge vermindert worden seien. Die Konferenz habe nur dann Erfolg, wenn sie in dem durch den Völkerbundspakt festgelegten Rahmen gehalten werde. Eine der wichtigsten Bestimmungen des Völkerbundspaktes sei der Teil des Artikels 8, in dem es heißt, daß die Abrüstung jedes Landes den Erfordernissen seiner nationalen Sicherheit und seiner internationalen Verpflichtungen angepaßt werden müsse. Das bedeute, daß der Paat ein Ganzes sei, und daß der Artikel 8 hinlänglich werde, wenn der Artikel 16 außer Kraft gesetzt werde, der vorschreibt, daß im Falle eines nicht prozontierten Angriffes die anderen Signatäre des Paktes dem betroffenen Staat mit ihren finanziellen, wirtschaftlichen und militärischen Hilfsmitteln beistehen. Die Beschränkung der Herstellung der Rüstungen sei also an das Vorhandensein einer im nationalen Streitmaß gebunden, die im Falle ih, die Schiedsgerichtsbeschlüsse respektieren zu lassen.



Paul Boncour.

Paul Boncour gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich bereit sei, einem derartigen Plan zuzustimmen, d. h. alle seine Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und der Luft dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen. Wenn auch die anderen Mächte gleichfalls dazu bereit seien, würde die Gleichheit der Rüstungen leicht durchzuführen sein.

Der Vorschlag Paul Boncour's, die nationalen Streitkräfte unter die Kontrolle des Völkerbundes zu stellen, ist in Washington förmlich aufgenommen worden. Die amtlichen amerikanischen Kreise bezeichnen eine solche Regelung als ein ausgeprochen europäisches Problem, das für Amerika bedeutungslos sei.

Paul Boncour, von Beruf Rechtsanwalt und einer der glänzendsten Redner des heutigen Frankreich, gehört der Sozialistischen Partei Frankreichs

Haag hat entschieden

Vorläufiger Verzicht auf Zollunion

Bevorstehende Erklärung Oesterreichs in Genf - Bekanntgabe des Haager Urteils am Sonnabend

Oesterreich wurde eine Erklärung aus Berlin verbreitet, nach welcher der Haager Gerichtshof in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion eine Entscheidung gefällt habe. Diese ist bisher nicht veröffentlicht worden. Von deutscher Seite wurde jedoch mitgeteilt, daß das Urteil des Haager Gerichtshofes insofern der deutschen Forderung entspricht, als es ausführt, daß die Zollunion nicht gegen die Friedensverträge verstoße. Dagegen ist die Zollunion nicht mit dem Protokoll vereinbar, das Oesterreich 1922 in Genf unterzeichnet hat und das eine Zollunion mit Deutschland untersagt habe.

Verzicht auf die Zollunion

Das Gutachten des Haager Gerichtshofes hinsichtlich der deutsch-österreichischen Zollunion wird in Genf am Sonnabend erwartet. Deutschland und Oesterreich werden zu dem Gutachten in Europa-

Es ist aber deren rechten Flügel, und die französische Sozialistische Partei mußte in den letzten Jahren mehrfach von den Boncour'schen Ansichten abtreten. Betritt doch Boncour vor allem den Gedanken der militärischen Sicherheit Frankreichs. Dabei hat er häufig Thesen entwickelt, die zwar lebhaften Beifall des französischen Völkertums fanden, in denen aber von den Grundlagen der sozialistischen Internationale kaum etwas zu hören war.

Der neueste Vorschlag Boncour's erscheint auf dem ersten Blick sehr zweckmäßig. Die Verknüpfung über die verschiedensten nationalen Streitkräfte soll der Völkerbund erhalten. Praktisch bedeutet dieser Vorschlag aber eine

Sonstige der kommenden Abrüstungskonferenz.

Es ist vorläufig nicht daran zu denken, daß alle Völkerbundsmächte ihre Streitkräfte dem Völkerbund unterstellen werden. Damit rechnen auch die französischen Nationalisten, um daraus dann die Schlüsselrolle zu ziehen, daß Frankreich für abschließende Bestimmungen für seine eigene Sicherheit selbst sorgen möchte. Ein wirklicher Erfolg der kommenden Abrüstungskonferenz wird natürlich durch solche Einstellung sehr fraglich gemacht.

Ausführliche Erklärungen abgeben, die auf einen Verzicht der Zollunion hinauslaufen.

Dieser Verzicht wird insbesondere mit der gegenwärtigen Lage Oesterreichs begründet, das zunächst an den Völkerbund ein Gesuch um Finanzhilfe absteuert. Die Erfüllung dieses Gesuchs ist ohne Verzicht auf die Zollunion nicht zu erwarten.

Der "Matin" meldet aus Genf, es sei noch nicht sicher, daß Schöber dieselbe Erklärung wie Curtius betreffend den Verzicht auf den Zollunionsplan abgeben werde. Man hoffe, daß nach Rücksprache mit den Regierungen am Mittwoch eine Formel für die österreichische Verzichtserklärung gefunden werde, die die öffentliche Meinung Frankreichs befriedige. Das Jögen Schöbers ist darauf zurückzuführen, daß er nach einer Erklärung suchte, die ihm vor der öffentlichen Meinung seines Landes best.

Der "Reit Parilien" erklärt, Schöber werde auf den Wunsch des Reichsaussenministers in seiner Mitteilung klar zum Ausdruck bringen, daß es sich um einen vorübergehenden Verzicht auf den Zollunionsplan handle. Im Anschluß daran werde Schöber sofort nach Wien zurückkehren und seine Demission geben.

Der "Reit Parilien" erklärt, Schöber werde auf den Wunsch des Reichsaussenministers in seiner Mitteilung klar zum Ausdruck bringen, daß es sich um einen vorübergehenden Verzicht auf den Zollunionsplan handle. Im Anschluß daran werde Schöber sofort nach Wien zurückkehren und seine Demission geben.

Bürgerlich-kommunistische Einheitsfront. Der kommunistische Abgeordnete des Preussischen Landtages, Oskar Müller, wurde in Bergen-Enkheim, einer Gemeinde im Landkreis Hanau, zum Bürgermeister gewählt. Die Wahl erfolgte mit Hilfe der bürgerlichen Gemeinderatsmitglieder, die aus daß gegen den Kandidaten der Sozialdemokratie für den Kommunalen

Der Klassenverrat der KPD.

Die kommunistische Opposition stößt vor.

Die von Wandler und Thälheimer geführte Rechtsopposition der Kommunisten erlöst ein Manifest, in dem sie sich zunächst durch Schimpfen auf die Sozialdemokratie und Aufforderung demagogischer Forderungen vor dem Verdacht zu schützen sucht, sie sei weniger „radikal“ als die zur Zeit in der KPD. herrschende Richtung. Diese jedoch wird in den übrigen Teilen der Erklärung nicht geschont, ihr wird die völlige Unfähigkeit beigezeichnet und ihr Sturz wird gefordert. Vor allem wird ihr die

„katastrophale Niederlage“ beim Volksentscheid vorgezogen und im einzelnen dazu folgendes ausgeführt:

Die katastrophale Niederlage wurde eingeleitet mit dem berühmten „nationalen und sozialen Zeitungsprogramm“ zu den Reichstagswahlen im September vorigen Jahres. Die Zeitstätte hat die gefährliche nationalsozialistische Propaganda der KPD-Führung nicht korrigiert. Es wurden nur die Worte national und sozial ungeschickt in dem nationalen und sozialen Zeitungsprogramm wieder nationalsozialistische Begriffe in die Reihen der KPD. getragen. Nationalsozialistische Diffidatoren werden zu Mitgliedern der KPD gemacht, öffentliche Reden von ihnen, die ein Vorkind der KPD dem Kommunismus unter den großen Opfern gekämpft haben, werden aus der Partei ausgeschlossen. Nationalsozialistische Offiziere dürfen Mitglieder und Funktionäre im Kampfbund gegen Faschismus sein, unter dem Vorwand ihrer nationalsozialistischen Mitgliedschaft verweigert.

Mit diesen nationalsozialistischen Offizieren und mit den offenen Nationalisten Schuler an Schuler ist die KPD. am 8. August gegen die sozialdemokratischen Arbeiter aufmarschiert. Ein letzter Kampf gegen den Faschismus! Die Geheimnisse dieses „Kampfes“ werden einem ergriffen, was man in dem Manifest der Opposition folgendes liest:

Es bedarf wohl keiner besonderen Beweise

für den Ernst der Lage in Deutschland. Die offene faschistische Majorität droht der deutschen Arbeiterklasse.

In Vorbereitung muß man heute oft denken: Der Faschismus ist unerschwinglich.

Der Faschismus hat lange herrschen, und dann aber er wird nicht lange herrschen. Das ist die Meinung der Mehrheit des Proletariats. Das ist die Meinung der Kapitulantenstimme und ist nicht oberniedlich. Die Stimmung entspricht dem Gefühl der Mehrheit. Das die Mehrheit des Proletariats für die deutsche und internationalen Arbeiterklasse bedeutet, braucht nicht hervorzuheben zu werden. Die Stimmung entspricht dem Gefühl der Mehrheit. Das die Mehrheit des Proletariats für die deutsche und internationalen Arbeiterklasse bedeutet, braucht nicht hervorzuheben zu werden. Die Stimmung entspricht dem Gefühl der Mehrheit. Das die Mehrheit des Proletariats für die deutsche und internationalen Arbeiterklasse bedeutet, braucht nicht hervorzuheben zu werden.

Das ist alles ganz richtig. Weil der Sieg des Faschismus ein Maß von Elend und Unfreiheit bedeutet, das wir uns gar nicht vorstellen können, darum treibt die Sozialdemokratie eine Politik, deren nächstes Ziel es ist, den Sieg des Faschismus zu verhindern. Dieser Wille, den Sieg des Faschismus unter allen Umständen zu verhindern, ist aber in der kommunistischen Partei nicht vorhanden. Im Gegenteil! In dem Bewußtsein der eigenen Schwäche und Aufschichtlosigkeit:

„Realisiert man auf einen Sieg des Faschismus, der dann durch irgendeinen mysteriösen Umfänglungsprozess zum Sieg des Kommunismus führen soll. Aus dieser Gefühlsregung erklärt sich die Vorliebe für nationalsozialistische Offiziere und das Zusammengehen mit Hitler-Engenbergs beim Volksentscheid ganz amorphos. Aus ihr ergibt sich auch, daß man bemüht ist, der Sozialdemokratie bei ihrem Kampf gegen den Faschismus in den Rücken zu fallen. Man spürt eben mit dem Faschismus zusammenkommen hoffbar.“

Eine offene Frage ist nur, ob das „proletarische Klassenpolitik“ ist oder nicht. Die Antwort: Ja, es ist ein Klassenverrat der Arbeiterklasse.

Unzufriedenheit und Ausbruch der Sozialdemokratie.

insbesondere der Sozialdemokratie ein. An der Vorbereitung für Arbeitslosigkeit, Hunger, Mangel, Armut und Abnahme der Lebenshaltung ist auch heute noch ein entscheidender Bestandteil des Arbeitsverhältnisses. Die Art und Ausdehnung der Erziehung dieser Einrichtungen ist nicht minder wichtig als die Sanierung der öffentlichen Haushalte.

Wir verlangen des weiteren in einer Zeit, in der die Arbeiter unter den schlimmsten ununterstützten Bedingungen der privaten Wirtschaft am härtesten zu leben haben, die

Sozialdemokratie verpflichtet, den Einflüssen der Wirtschaftlichen

in allen sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Wir fordern im Interesse sozialer Gerechtigkeit die Beseitigung der unzureichenden Rente- und Arbeitsbeschränkungen, deren Fall insbesondere die Notverordnung vom 8. Juni 1931 schuldig gemacht hat.

Keine vorzeitige Einberufung des Reichstagsparlamentes

Die preussischen Regierungsparteien haben am Dienstag im Reichstag das Beschlages dessen Einberufung abgelehnt.

Günstiglich des deutschen Antrages auf sofortige Einberufung, gab die Mehrheit des Reichstages der Auflösung Ausdruck, daß die Bestimmungen des Artikels 17 der Preussischen Verfassung sich lediglich auf den Fall beziehen, daß der Landtag gelöst worden ist, während im vorliegenden Falle nur eine Vertagung erfolgt ist, die der Landtag mit Mehrheit beschlossen hat.

Günstiglich des kommunistischen Präsenzantrages wurde von den Regierungsparteien der Standpunkt vertreten, daß es allerdings zutreffend, daß über einen solchen Antrag innerhalb 14 Tagen nach seiner Einbringung abgemittelt werden müsse. Als „eingebracht“ könne ein Antrag jedoch erst gelten, wenn ihn der Präsident dem Parlamenten vorgelegt hat, was der Reichspräsident am 13. Oktober an. Von den Regierungsparteien wurde erklärt, daß bei einer anderen Auslegung eine feine Bindekraft die Möglichkeit haben würde, den Landtag jede Woche zum Zusammenkunft zu zwingen; das wäre nicht Sinn der Verfassung sein.

Die Wirtschaft hört ich wohl.

Einparungen beim Heeresdienst. In unternommenen Kreisen verläutet, daß der fällige Beschluß des Reichstages über den Chef der Heeresleitung in Wilhelm von Brauer hätte, Herr von Brauer verließ den Reichstag, um großen Einparungen am Heeresdienst zu überlegen. Der Heeresminister wollte auf Generalmajor Schellerer. Das Kommando von Brauer hätte auch Schellerer sollen die Notwendigkeit größerer Kürzungen eingesehen haben. Man spricht davon, daß der Heeresminister im Jahre 1932 im Vergleich zu dem von 1932 um 40 Prozent gekürzt werden soll.

Sozialpolitik einer Regierung. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen.

Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen.

Sozialpolitik einer Regierung. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen.

Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen.

Sozialpolitik einer Regierung. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen.

Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen. Die öffentliche Kritik hat mögen Schwingungen.

Gewerkschaftskongress gegen Notverordnungspolitik

Verelendung der Massen verschärft die Krise

Der Kongress der freien Gewerkschaften nahm am Dienstag zur Politik der Reichsregierung folgende Entschlüsse einstimmig an:

„Die Politik der Reichsregierung beruht in steigendem Maße die Tendenz, durch Abbau der Sozialgesetzgebung und Verschärfung der Arbeitsbedingungen eine Entlassung der öffentlichen Arbeiter zu erzwingen und verschärfte Kapitalbildung in der Privatwirtschaft zu erzielen. Gegen diese einseitige Verelendung der Arbeiter zu kämpfen und dieselbe die nachste Erntezeit gefährdenden Opfer zu machen, ist um so mehr ein Anspruch, als er der freien Überzeugung ist, daß auf diesem Wege die gegenwärtige Krise niemals überwinden werden kann. Abbau der Sozialleistungen und Abbau der Löhne führen un-

wirksam zur Verelendung der breiten Volksschichten, die als Arbeitsschicht wie als Konsumenten für die Wirtschaft unentbehrlich sind. Die Arbeiterklasse wird durch die Verelendung der Massen verelendet und die Krise verschärft.“

Nicht minder stark muß beurteilt werden das sich allenthalben deutlich zeigende Bestreben der Regierung, den Einfluß der Arbeiter und ihrer Gewerkschaften auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Verwaltung und der kollektiven Regelung der Arbeitsverhältnisse zu reduzieren. Der Kongress weist entschieden den Versuch zurück, die Kritik zur Entschärfung der Arbeiter auszunutzen.

Die Gewerkschaften treten heute wie stets für

Ein Brief Banzettis

zum letzten Jahrestag der Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

Am 28. August jährte sich zum vierundzwanzigsten Todestag der italienischen Arbeiter Sacco und Vanzetti. Seitdem hat der elektrische Stuhl nicht aufgehört zu arbeiten. Erst vor kurzem war die Öffentlichkeit wieder einmal beunruhigt wegen des drohenden Elektrotodes von acht Verurteilten in Alabama. Während der langen Jahre, die Sacco und Vanzetti auf die Vollstreckung der Todesstrafe warteten, sind von ihnen viele Briefe an ihre Freunde geschrieben worden. Eine dieser Briefe von Vanzetti an seinen Gefängniswächter vom 10. Januar 1927, haben Monate vor seiner Hinrichtung verdient ganz besonderes Interesse. Das bisher unveröffentlichte Schreiben ist voller Optimismus. Es heißt darin unter anderem:

„Die letzten sechs Jahre erhalten wir zu Weihnachten eine Anwesenheit und gutes Essen; hinter werden wir zum nächsten Morgen in der Zelle eingeschlossen. Dies ist mein letztes Weihnachtsfest im Gefängnis. Ich bin glücklich, die Vergangenheit zu schillern. Was uns erwartet, ist noch schlimmer. Welch bitteres Weihnachtsfest!“

„Ich weiß nur zu gut, daß der Staat Maschinisten uns nach vier Monaten hinstellen wird. Die Worte und Taten der in schwarz gekleideten puritanischen faschistischen Wächter Maschinisten haben uns jede Hoffnung auf Rehabilitation und Freiheit genommen. Am 1. Januar 1927 habe ich mir gewünscht, in diesem Jahr von hier herauszukommen — lebendig oder tot — und ich hoffe, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht. Ich denke dabei nicht an einen Selbstmord.“

Am 6. Januar, 1928, hat Vanzetti, hat der Staat Maschinisten drei Wochen durch den elektrischen Stuhl hinstellen. Fuller, der bestirnt geworden, wird uns alle lieben verdienen. Am 5. Januar erlaube ich, daß drei Menschen, unmittelbar nach Mitternacht getötet werden sollen. Da die Vollstreckung der Todesstrafe und die Zeiten gemächlich nach der Vollstreckung eine Möglichkeit einnehmen, zu werden in der Rache drei Schlingen geflochten. Wir erhielten hieron Kenntnis. Ich beschloß, die ganze Nacht über zu wachen, um von meiner Zelle aus

Saccos berühmtes Porträt wiedergefunden

von einer bedeutungsvollen Entdeckung.

von der italienischen Kunsthistoriker Ciro Corbelli Mitteilung. Es handelt sich um ein Bildnis des Torquato Tasso, das dem Dichter im fünfzehnten Jahrhundert herstellte. Einmalig ist das Gemälde von Matteo Perugino gemalt worden. Das Bild, das seit Jahren verloren war, und mit dessen Verlust man bereits gerechnet hatte, wurde durch einen glücklichen Zufall wieder entdeckt. Es befindet sich im Besitz des Abboten Sereno Cacciari. Es ist das gleiche Bild, von dem Cacciari eine Kopie anfertigte, und das in allen Kunsthistorischen Werken ist. Seine Echtheit wird durch eine Inschrift, die Don Francesco Tasso 1673 an dem Rahmen andrängen ließ, und die besagt, daß er das Bild von Marco Antonio Rippon zum Geschenk erhalten habe. Man hat es mit dem einzigen Porträt zu tun, das einwandfreie Dokumenten zufolge, nach dem lebenden Modell gemacht wurde. Der Kopf des Porträtierten, dessen Haare eine weiche Krone umgibt, ist fall und in der Darstellung Jacopo Rondanelli ähnlich geformt. Die Augen sind hell und zeigen den charakteristischen Blick der Schriftstellers. Die Nase ist groß, der Mund hart und der wohlgelegte Bart an der Spitze leicht ergout.

Senar und Dreifachhücker

In Hamburg ist Heinrich Bötel gestorben, der als Leiter in ganz Deutschland bekannt wurde. Er sah noch auf dem Aufbruch, als man ihn entdeckte und ausübten ließ. Er war dann lange in Hamburg das populärste Mitglied der dortigen Oper und hat unter vielen Schülern im übrigen Deutschland auf. Er war wirklich vielseitig, und so immer er auftrat, gingen viele Leute ins Konzert oder in die Oper, um den ehemaligen Dreifachhücker, der aber ein durchaus angenehmer Sänger geworden war, zu hören. Er ist auch in Berlin bekannt geworden. Vorigmal in seiner Rolle, die ihm auf den Leib geschrieben zu sein schien, im „Postillon von Lonjumeau“. Es war wohl das einzige Mal, daß diese Rolle von einem Postmann dargestellt wurde.

Der Freund. Der warm, nicht heiß, das Gute, das ich habe, und streng nicht, doch genau, den Feind auch nicht. Kappeler.

Schneepflanzen im Sommer

Über Versteigerer hat schon von einer Schneepflanze gehört; man habe sie auch selbst gesehen. Diese Schneepflanze ist ein sehr interessantes Schneepflanzen, den roten Schnee der Farnblätter, der schon seit den Zeiten des Aristoteles bekannt ist, ohne daß den Menschen seine wahre Natur klar wäre. Er ist eine Erscheinung des Sommers, denn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Der Ruf des Gewerkschaftskongresses:

Hier mit der 40-Stunden-Woche!

Abrechnung des Gewerkschaftskongresses mit dem Unternehmertum und der Regierung

Frankfurt a. M., 2. September. (Fig. Ber.) Die gegenläufige Entwicklung der deutschen Wirtschaft über die vierjährigen genossener einseitige Belastung der Massen durch die Reichsregierung ist auf dem Frankfurter Gewerkschaftskongress am Dienstagvormittag in der Fortsetzung der Aussprache über den Bericht des Bundesvorstandes wieder ausführlich besprochen worden. Nicht nur die Deute vom linken Flügel, sondern fast alle Redner, die in der Aussprache das Wort ergrieffen, hielten Beispiele auf, die zeigen, dass die Maßnahmen getroffen wurden, die die Belastung eine gefährliche Spannung geschaffen hat.

Das Schlusswort über den Bericht des Bundesvorstandes und die Diskussion hielt Leipziger. Er ging auf die verschiedenen Fragen ein, die in der Diskussion zur Sprache kamen und wandelte sich dann besonders zur Frage über

Mitarbeiterhaftigkeit der Gewerkschaften an der Politik der Sozialdemokratie

Wir lehnen diese Mitarbeiterhaftigkeit nicht ab. Es ist ein Verdienst der Gewerkschaften mit der Sozialdemokratischen Partei zusammen zu gehen, das Sozialismus und den Kommunismus seines irreführenden Ziels berechtigt haben, und wir werden weiter unsere ganze Kraft einsetzen, immer in treuer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratischen Partei, daß diese Ziele immer unerfüllt bleiben. (Beifall.)

Nach Leipziger Ausführungen kam es zur Abstimmung über die Entziehung des Bundesvorsitzes. Es wurde einstimmig angenommen. (Lärm der Enttäuschten im politischen Teil.) Dem Bundesvorsitz wurde Entzug erteilt und gegen eine Stimme das Vertrauen ausgesprochen.

Professor Leberer (Heidelberg) hielt dann einen großangelegten Vortrag über

Die Aussprache über die Frage der 40-Stunden-Woche eröffnete Leberer. Wirtschaftskriegszeiten des DWD Berlin: Die Krise ist eine Folge des Scheiterns Wirtschaftskriegs zwischen der Kraft der Erzeugung und der Schwäche des Umlages auf den Märkten. Auf die Frage, was mit den 3 Millionen Arbeitslosen geschehen soll, muß endlich einmal eine Antwort gegeben werden. Die bisherige Behandlung dieser Frage durch die Regierung ist einfach untragbar. Wir brauchen eine Arbeitszeitverkürzung für die Dauer. In der Frage des Lohnausgleiches muß die Arbeitskraft eine weitgehende Politik treiben. Es gibt Unternehmungen in denen 12 Prozent Dividende geschüttet wird, die ein Lohnausgleich möglich ist, verheißt sich von selbst. Es gibt aber auch andere Unternehmungen. Wir können daher nicht Lohnausgleich um jeden Preis und in allen Fällen fordern.

Der Anschlag der Dienstleistungsbetriebe gegen Arbeiter über das Wirtschaftswort und Arbeitszeit. Spielerei der Reiter der sozialpolitischen Abteilung des DWD, und Tarnung der Vorzüge des Sozialarbeiterverbandes, hielten

Abrechnung mit den Unternehmern und mit der Regierung.

Spätestens am nächsten auf kommunistische Tiraden ein: Wer ist's, der uns in der Frage der Arbeitszeitverkürzung ständig knappt zwischen die Beine wedelt? Wir müssen uns entscheiden. Wir haben auf den Kampf-Vertrag, wo die 40-Stunden-Woche unter dem Druck der Gewerkschaften bereits beschlossene Sache geworden war, infolge einer knappen Mehrheit bei der Abstimmung im Reich die 40-Stunden-Woche zu Fall gebracht. Und wie bei den Kampf-Verträgen, so machen sie es überall.

Die Frage der Arbeitszeitverkürzung ist die Brennpunkte aller Fragen, denn wir

haben ja nicht nur eine strukturelle Arbeitslosigkeit, wie sie Professor Leberer gelehrt hat. Die Arbeitslosigkeit steigt auch noch aus verschiedenen anderen Gründen. Wir haben vor einer Vereinstung der Wirtschaft. Wir müssen damit rechnen, daß noch Tausende auf die Straße getrieben werden. Der Winter wird eine neue Verschärfung der Arbeitslosigkeit herbeiführen. Größte Gefahr ist es, den Geschäftswort zu geben. Die Gefahr der Arbeitslosigkeit anzufangen, immer nur mit dem und über und tausend Bedenken zu kommen. Die Reichsregierung ist aufeinander gar nicht eingegangen. Die Reichsregierung hat sich nicht getraut, die verschiedenen Faktoren Rechnung zu tragen. Ihre Arbeitserhebung ist und bleibt eine Betrugserhebung. Was bietet denn die Reichsregierung? Die Generalregel der Arbeitszeitverkürzung wird durch vielfache Durchbrechungen eingeleitet. Die Maßregeln der Betriebe werden von vornherein praktisch ausgenommen. Anderen Unternehmen wird eine Abgeltung der Arbeitszeit durch keine Zugeständnisse möglich gemacht. Und dann verweigert sich die Reichsregierung noch hinter dem Vorwand.

Was soll nun werden?

Im Reichsarbeitsministerium hat man eine gerade unheimliche Edele, in der Frage der Arbeitszeitverkürzung etwas zu unternehmen. Man verleihe die Entscheidung, man drückt sich um ihre klare Stellungnahme, weil man Angst vor der Arbeiterschaft hat. So geht das nicht weiter. Wir verlangen Zehn. Daß der Arbeitslohn sich abgeben würde, ob dafür hätte man sehr schnell ganz klare und bestimmte Formeln zur Hand, man muß sich bei der Arbeitszeitverkürzung. Wir verlangen, daß endlich in der Frage der 40-Stunden-Woche ein schlüssiger Schritt vorwärts getan wird.

Umwälzungen in der Wirtschaft und 40-Stunden-Woche

Nach eingehenden Ausführungen über das Wesen der gegenwärtigen Krise führte er ungenügend aus: Wir wissen, daß die Krise durch ungenügendes Kapitalismus hervorgerufen wurde, weil der Kapitalismus die technische und wirtschaftliche Entwicklung nicht meistern konnte. In einer kapitalistischen Wirtschaft fehlt eben ein Planmässiges Vorgehen. In der Defizitwirtschaft besonnen man sich nicht, sondern die Krise zu heilen. Wichtig ist, daß heute eine sehr schwere Beziehung zwischen Politik und Wirtschaft besteht. Vor dem Kriege war die Wirtschaft politisch nicht abhängig. Früher rechnete man nicht mit der Gefährdung der ökonomischen Zusammenhänge durch politische Ereignisse. Heute ist die Wirtschaft sehr beherrschend gegenüber politischen Entscheidungen, und gerade die Ereignisse in der jüngsten Zeit haben das deutlich genug gezeigt. Man braucht ja nur an die Hitlerwahlen zu erinnern.

Die politische Persönlichkeit unserer Tage ist zweifelslos eine starke Ursache der Verschärfung der Wirtschaftskrise.

Dabei das Misstrauen gegen den deutschen Wirtschaftskörper, aber die Kapitalisten in Österreich und in England. Jeder Kapitalist möchte am liebsten in der Nähe der Tür stehen, damit er sofort abziehen kann, wenn die Situation brenzlich wird. Da alle so schnell wie möglich durch die Tür kommen wollen, wird es nicht möglich sein, eine Zurückforderung oder Kredit zu wirtschaftlich unmöglich, ein Abbau des internationalen Kreditwesens würde uns natürlich eine Art Mutarie aufzwingen, aber diese Mutarie wäre ein Leben lang. Wichtig ist, daß heute eine sehr schwere Beziehung zwischen Politik und Wirtschaft besteht. Vor dem Kriege war die Wirtschaft politisch nicht abhängig. Früher rechnete man nicht mit der Gefährdung der ökonomischen Zusammenhänge durch politische Ereignisse. Heute ist die Wirtschaft sehr beherrschend gegenüber politischen Entscheidungen, und gerade die Ereignisse in der jüngsten Zeit haben das deutlich genug gezeigt. Man braucht ja nur an die Hitlerwahlen zu erinnern.

Für eine große industrielle Nation bedeutet Mutarie nichts anderes als Verzögerung der Arbeit und damit der politischen Spannung.

Eine Verzögerung der internationalen Wirtschaftsverhältnisse bedeutet unheimlich eine Katastrophe. Umgelegt geht der Weg. Der Schritt vom Handwerker zur Maschine war der Schritt von der Stadtwirtschaft zum Wirtschaftsbereich eines Landes und schließlich zum Vorkriegsstand des Reiches. Diese Entwicklung hat nicht stattgefunden. Wenn bald eine einzige Traktorenfabrik fast die ganze Bauernschaft Deutschlands mit Traktoren ausrüsten kann, dann bedeutet das zwangsläufig eine Erweiterung des Staatswirtschaftsbereiches. Der internationale Wirtschaftsbereich muß sich ändern. Die produktiven Möglichkeiten müssen aus den Fesseln der Rechtsformen, um an ein Wort von Karl Marx zu erinnern, befreit werden. Statt über den nationalstaatlichen Rahmen hinauszuwachen, lösen wir aber auf politisch immer härtere Hemmnisse. Aufgabe der Politiker ist es, alle diese Zusammenhänge aufzulösen, die zwischen Politik und Wirtschaft bestehen.

Was trotzdem ist ein wirtschaftlicher Prozess notwendig, wenn wir aus der Krise herauskommen wollen.

Wir kommen um eine Kontrolle der Verteilung der Kredite nicht herum. Wir brauchen eine planmäßige Lenkung des Kapitalstroms. In diesem Zusammenhang nun ein Wort zur 40-Stunden-Woche. Das heißt es für unumkehrbar, daß selbst bei einer fruchtigen Besserung der Lage sämtliche Arbeitslose von der Wirtschaft aufgefressen werden. Der Grund dafür liegt im Tempo des technischen Fortschritts. Wenn arbeitssparende Methoden eingeführt werden, so ist bestimmt noch keine Garantie gegeben, daß die Kapitalbildung reich genug vor sich geht. Kapitalbildung durch Konsolidierung ist aber bestimmt kein Weg zur Lösung der Krise. Wir brauchen eine Organisation der technischen Entwicklung im wirtschaftlichen Rahmen. Das heißt, wir müssen uns nicht nur über die ganze Bevölkerung verteilt werden. Das soll keine bloß vorübergehende Notmaßnahme sein, sondern eine Dauermaßnahme. Es folge die Arbeitszeitverkürzung zu empfehlen.

Wie verringert nicht die Höhe des Sozialprodukts, verbessert aber die finanziellen Finanzen und ebenfalls die Lage der Sozialversicherung.

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt ungefähr eine Million. Die Zahl der Arbeitslosen, die durch die Arbeitszeitverkürzung wieder in Arbeit kommen können, wird stark überschätzt.

800 000 Fünften in Arbeit kommen. Ein Nachmittags begrüßte Foubaud, der Führer der freigewerkschaftlichen französischen Arbeiterpartei, den Kongress.

Jubiläum im JdA.

Der Kassierer des Zentralverbandes der Angestellten, Emil Bucher, begehrt am 1. September 1931 sein 25jähriges Jubiläum. Es ist ungleich vielen Gewerkschaften aus der Erinnerung des JdA. von den feinsten Anfängen bis



zur heutigen imponierenden Größe hineingebunden. Dem unerschütterlichen Optimismus des Jubilars ist seiner Zukunft ist es mit zu verdanken, wenn der JdA. heute eine finanziell und organisatorisch festgefugte Organisation darstellt.

Reichsbanknotisten herabgelockt

Von 10 auf 8 Prozent. Die Reichsbank hat am Dienstag die erwartete Zinssenkung mit Wirkung vom 2. September angedeutet und die durch die Finanzlage notwendig gewordene Kreditbremsung (Restriktion) aufgehoben.

Die Zinsenkung wird mit der günstigen Entwicklung bei der Reichsbank im Laufe des Monats August begründet. Der Reichsbank ist im Monatsabgang von 10 auf 8 Prozent heruntersetzt. Dazu bemerkt die Reichsbank, daß es der künftigen Entwicklung auf den Kredit- und Devisenmärkten überaus liegen werden, daß es von man weitergehenden Erwartungen zu vertriehen sind.

Anpassung der Kurzarbeiterunterstützung

Zur Neuregelung der Kurzarbeiterunterstützung ist vom Verwaltungsrat der Reichsbank ein Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums eine Verordnung fertiggestellt worden. Sie behandelt im wesentlichen eine Anpassung der Kurzarbeiterunterstützung an die übrigen Sätze der Arbeitslosen, die bereits wiederholt geltend gemacht sind. Um übrigen ist das Verfahren auf eine neue, vereinfachte Grundlagensatzung worden, da im Laufe der Jahre eine Reihe von Änderungen entstanden waren. Wir werden zur Verordnung Stellung nehmen, sobald der genaue Wortlaut vorliegt.

„Sepp“ in Pernambuco

Nach schwerer Sturmflut gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstagabend um 21.26 Uhr WZG. in Pernambuco gelandet. Der Landungspunkt lagende von Pernambuco im Südwesten hat das Schiff bis zu 8000 Kilometer lange Reise 3 Tage und ebensoviel Nächte benötigt. Das Luftschiff war an der drahtlosen Antenne in einen schweren Sturm geraten und hat am Ende eine leichte See überlebt. Die Landung erfolgte durch das Schiffes wurde infolge des Sturms fast herabgeweht.

RUND FLUNK

Leipzig

Dienstag: 6.30: Burgmannshilf. Anfahrtsbüro bis 8.15: Präsenzen. 9.15: Schulbeginn. 10.15: Rund um die Stadt (Eintrittspreise 1) (Schulplan). 11.15: Zeitungen. 12.15: Mittagspause. 13.15: Schulbeginn. 14.15: Schulbeginn für erwerbsfähige Arbeiter. Brauereiarbeit. 15.15: Schulbeginn. 16.15: Schulbeginn. 17.15: Schulbeginn. 18.15: Schulbeginn. 19.15: Schulbeginn. 20.15: Schulbeginn. 21.15: Schulbeginn. 22.15: Schulbeginn.

Königswusterhausen

Dienstag: 6.30: Burgmannshilf. Anfahrtsbüro bis 8.15: Präsenzen. 9.15: Schulbeginn. 10.15: Schulbeginn. 11.15: Schulbeginn. 12.15: Schulbeginn. 13.15: Schulbeginn. 14.15: Schulbeginn. 15.15: Schulbeginn. 16.15: Schulbeginn. 17.15: Schulbeginn. 18.15: Schulbeginn. 19.15: Schulbeginn. 20.15: Schulbeginn. 21.15: Schulbeginn. 22.15: Schulbeginn.

Zanbeginn des Leipziger Großrennens

Anfang dieser Woche sind bei Weiberab und dieser Spatenzüge von Großrennen Leipzig geplant worden. Geringfügig sind zwei weitere Fahrer mit einem Ziel von 100 Metern die 100 Meter hohen Zunftreihe auf dem Ausstellungsplatz noch um ein Viertel ihrer Länge überlassen. Außerdem wird das Herz der Hochleistungsbereitschaften und Wohngebiete entstehen. Die Bauleitung befindet sich jetzt in Weiberab, und die Arbeiter-Entwicklungen haben mit der Geländeregulierung und den Ausstattungsarbeiten begonnen. Es war vorzuziehen, daß die neue Großrennenanlage etwa im März nächsten Jahres fertiggestellt werden sollte. Da sich dieser Zeitpunkt noch aufzuerhalten lassen wird, hängt fast von der Wetterlage ab, wie und während der Herbst- und Wintermonate haben werden. Auf jeden Fall soll der neue Großrennen-Vertragsvertrag noch im Laufe des Jahres 1932 in Betrieb genommen werden.

Gewinnausgang

5. Klasse 37. Preussisch-Schuldenloose (263. Preuss.) Staats-Anleihe

Ohne Gewähr - Lotterien verboten. Hat jede gegogene Nummer sich zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lots gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

20. Ziehungstag. 1. September 1931. On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 R. gezogen.

Table with lottery results for 5. Klasse 37. Preussisch-Schuldenloose. Columns include prize amounts and winning numbers.

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 R. gezogen.

Table with lottery results for 2. Klasse 37. Preussisch-Schuldenloose. Columns include prize amounts and winning numbers.

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 R. gezogen.

2. Klasse 37. Preussisch-Schuldenloose. Gewinnsumme 200 000 R. 2. Klasse 37. Preussisch-Schuldenloose. Gewinnsumme 200 000 R. 4. Klasse 37. Preussisch-Schuldenloose. Gewinnsumme 200 000 R. 5. Klasse 37. Preussisch-Schuldenloose. Gewinnsumme 200 000 R.

Der Kleingärtner

Kurzer Arbeitskalender für September

Obstgarten.

Krebstümel zum Fang des Frostspanners sind anzulegen. Bei trockenem Wetter können Herbstbirnen und Herbstäpfel sowie späte Pflaumen geerntet werden. Reifende Weintrauben erbalten Schutznetze. Die aus den Blütwinteln entpringenden Geißtriebe werden zurückgeschnitten.

Gemüsegarten.

Auf abgeräumte Beete läßt man Spinat und Kapuzinen. Endknoten werden angebunden, am heißen Kopf Gurtrauben abgelesen, ältere Stauden von Gemüspflanzen geteilt und neu verpflanzt. Bei trockenem Wetter bleibt man Endknoten durch Zusammenbinden der Röhre. An Tomaten läßt man die Haupttriebe und entfernt die Seitentriebe, damit der Fruchtansatz noch ausreift. **Wabarder** ist zu teilen.

Blumengarten.

Für abgeblühte Stauden ist die beste Zeit zum Teilen. Gepflanzt werden Stiefmütterchen, Bergmännchen, Fingerhut, Glockenblumen, Bartnelken, Reichen;erner Krotus, Stilla, Schneeglöckchen, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen, Bergargenteien und der Röhle. An Tomaten läßt man die Haupttriebe und entfernt die Seitentriebe, damit der Fruchtansatz noch ausreift. **Wabarder** ist zu teilen.

Aus Theorie und Praxis

Ernte im Obstgarten.

Der September kann als der eigentliche Erntemonat bezeichnet werden. Mehr und mehr Sorten reifen, doch ist bei der Ernte zu beachten, daß entgegen des Frühobstes es alles andere, also später reifende Obst möglichst lange am Baume bleiben soll. Je länger Herbst- und Winterobst am Baume hängt, um so besser entwickelt es sich und um so größer ist die Saftbarkeit und der Wohlgeschmack. Große Sorgfalt beim Blühen ist Selbstverständlichkeit. Alles, was irgendeine mit der Hand zu pflücken ist, wird ohne Erntehilfsmittel geerntet. Pflückkräfte sollen ausgebildet sein, da der kleinste Druck schon der Frucht schadet. Minderwertiges Obst wird



Baumgrube

gleich ausortiert. Die Aufnahmegräume sind gut zu lüften, diese für das Winterobst schon vorzubereiten, indem die Stäbchen geläubert werden, der Raum getakt mit Schimmel- oder Fäulnispilz ist zu vernichten.

Späte Pflücke.

Das in letzter Zeit herrschende kühle Wetter verzögert die Reife der Pflücke, Apfeln und Trauben. Wer Frühbeetkulturen zur Verfügung hat, tut gut, diese vor die Spaliere zu stellen, um so die Wärme zu erhöhen. Blätter und Zweige, die verhindern, daß Sonnenstrahlen zu den Früchten gelangen, werden entfernt bzw. beiseite gebogen.

Das Entzipfen und Auslichten soll beendet werden.

Zum besseren Ausreifen des Fruchtholzes und der Fruchtansatz gehen wir jetzt allen fragbaren Bäumen je nach Größe 250 bis 500 Gramm Thomasmehl und ebenfalls Kalisalz, Naude oder frischer Dünger dar, je keinesfalls an die Bäume kommen, da sonst dertrieb angeregt wird und die jungen Triebe im Winter erfrieren.

Neupflanzungen.

Wer im Herbst Neupflanzungen von Bäumen vornehmen will, treffe jetzt die nötigen Vorbereitungen. Die Baumgrube ist auszuwerten, nicht tiefer als einen halben Meter und möglichst 2 x 2 Meter im Quadrat. Die Grube bleibt offen liegen, damit der Sauerstoff der Luft gut auf die Erde einwirken kann. Neben der Grube lagern wir die Erde zum Pflanzen: ein Drittel Kompost, ein Drittel Lehm, den Rest gewöhnliche Gartenerde. Auch der Baumstumpf kann schon gelöst werden.

Spinatkultur.

Im Gemüsegarten läßt man auf frei gewordenen Beeten Spinat, Kapuzinen oder Feldsalat. Bei vieler Gelegenheit beachten wir, daß es falsch und verwerflich ist, bei der Ernte des Spinats diesen einfach mit den Wurzeln heraus-



Das Binden und Bleichen der Endkote

zugehen. Rein, wir schneiden, wenn die Blätter groß genug sind, diese mit einem Messer etwa 2 Zentimeter über dem Boden weg. Auf diese Weise können wir in diesem Jahre noch mindestens dreimal Spinat ernten, im kommenden Frühjahr von dem gleichen Stück noch so lange, bis er in Samen geht.

Tomaten sind über dem letzten Fruchtansatz zu entzipfen, die Blätter auf die Hälfte ihrer Länge einzukürzen, Seitentriebe ganz zu entfernen. Bei Pflanzen, die sehr starken Fruchtansatz haben, tut man gut, die Früchte zu entfernen, die Farbe zeigen, also rot zu werden beginnen, damit die anderen Früchte schneller nachreifen. Die wie erwähnt geernteten Früchte sollen an einem warmen Ort, in ein Woll-



Schutzgitter für Saatbeete

tuch eingeschlagen, aufbewahrt werden. Sie reifen dann sehr schnell nach, schneller als an der Sonne. Zwiebeln sollen geerntet, Perlzwiebel wieder gelegt sein. Schnittlauch teilen und neu pflanzen. Alle Blattreife werden aus dem Gemüsegarten gelammelt und kommen auf den Komposthaufen. Rohstrunken dürfen nicht im Boden bleiben und verkaufen, da sonst leicht der Boden verunreinigt werden kann mit der so gefährlichen Kohlhernie.

Ziergarten

Die Staudenbeete sind rein zu machen. Wo Pflanzen zu groß geworden sind, teilen wir sie und pflanzen sie wieder, nachdem wir vorher den Boden etwas verbessert haben. Gebe Blätter und abgeblühte Blütenstängel entfernen, der Spätherbst kann noch sehr schön werden, so daß wir uns noch lange im Garten erfreuen können.

Koniferen lassen sich verpflanzen. An trockenen Tagen das Bewässern nicht vergessen. Das Heckenfenster muß beendet werden. In den Berechnungsteilen der Rosen ist die Verände zu lösen, damit sie nicht einschneiden. Solange die Rinde gut ist, kann erst noch auf das folgende Jahr verzichtet werden.

Die abgeblühten Beete werden geräumt, gegraben und zum Teil sofort mit den ausgeleiteten Stiefmütterchen, Bergmännchen, Silenen, Primeln, Mariken oder Laubsticheln besetzt.

Krautflöhe können jetzt schon in den Rosen geernt werden. Die Zwiebel sollen etwa 12 bis 15 Zentimeter tief in den Boden kommen. Im schönsten Fall gemästete Farben. Um in der Blütezeit ein natürliches Bild zu erzielen, nehme man eine Hand voll Zwiebel, streue sie willkürlich über die Rosenfläche und pflanze sie denn da ein, wo sie gerade zu liegen kamen. Das Pflanzenloch mache man etwa 20 Zentimeter tief, fülle die Hälfte mit Kompost und lege darauf die Zwiebel. Der Rest wird wieder mit Kompost ausgefüllt.

Unermartet kommen oft schon Anfang September ziemlich starke Nachfröste, denen dann noch der schönste Spätherbst folgen kann. Um dann nicht vor entsetzten Pflanzengruppen zu stehen, machen wir solche Netze, von denen wir die Frostempfindlichkeit wissen, bei eud. Frostgefahr etwas schichten.

Bekämpfung des Erdflöhe

Der Erdflöhe macht dem Gartenfreund sehr viel Verdruss. Er kriecht über Nacht ganze Saatbeete ab. Wenn die Pflänzchen noch klein sind, dann läßt ein Ueberziehen der Saatbeete mit Holzasche oder Rauf, auch ein hartes Ueberbrauen mit Wasser sind die Pflanzen schon größer geworden, dann fertig man sich einen Erdflöhefangapparat an. Er ist ganz billig, jeder kann ihn selbst herstellen. Man nimmt eine Koniferenbüchse, befestigt in derselben einen 1 Meter langen Blumenstiel und streicht die Innenwände der Büchse mit Teer oder klebrigem Raupenleim aus. Nun kann die Jagd beginnen. Wenn sich der Erdflöhe so recht begählig kommt — so in den Mittagsstunden — und zum Springen aufgeregelt ist, nimmt man den Fangapparat und hebt ihn über die Gemüspflanze, so daß sie ganz bedeckt wird. Durch die so schnell eindringende Dunkelheit ergötzen die Flöhe, springen hoch und bleiben an den betriehten Innenflächen des Apparates kleben.

Kleintierzucht

Etwas von den Hühnerreien

Wie verschiedene können Hühnerreier auslesen, und wie verschiedene können sie schneiden? Das hängt nicht nur von der Art der Aufzucht und von der Hühnerart ab, sondern auch von der Haltung und der Tiere. Dabei spielt die Ernährungsweise eine große Rolle. Füttert man zum Beispiel ausschließlich Getreide und Fleisch, so erscheint das Dotter hellgelb. Ein solches Ei wird oft irrtümlicherweise als minderwertig angesehen und auch sonst nicht geschätzt, weil es Backwaren und Speisen nicht genügend färbt. Dem Uebelstande ist von Jüchter leicht abzuwehren. Er braucht nur seinen Hühnern neben ihrem sonstigen Futter reichlich Grünfutter zu verabreichen. Dann bekommt das Dotter eine schöne, tiegelige Farbe, und die Tiere werden auch sonst besser dabei gehalten. Was den Wert des Eies ebenjenerem herabsetzt, wie ein helles Dotter, ist die grünliche Schattierung, die man manchmal nach dem Harttöden an der Stelle sehen kann, wo Gelb und Weiß zusammenstoßen, also am Dotterring. Das hängt mit dem Inhalt an Schwefel und Eisen zusammen und ist, wie gesagt, gänzlich unschädlich.

Was den Geschmack betrifft, so rächt sich ein unsauberes Lagern oder Aufsteppen in dumpfen Räumen sofort durch einen ausgeprägten schärflichen Geschmack, und eine falsche Fütterungsmethode wirkt sich auch hier ungünstig aus. So schmecken Eier von Hühnern, an die allzuviel Fleischmehl verfüttert wurde, ausgeprochen streng.

Noch ein paar Worte über die Verbreitung des Eiergeschmacks. Sollte man es für möglich halten, daß es Hühler, schaffen gibt, die sich aus Ueberlieferung gegen den Genuß eines so hochwertigen, schmackhaften und noch dazu recht gutes so erlangenden Nahrungsmittels aufheben? Und doch ist es so. Es gibt einige Rassen, die in aller ihrer Primitivität Eierfressen als eine „schmutzige Gewohnheit“ zer-

abscheuen, die sich sogar abwenden, wenn sie Europäer Eier essen sehen. In Ost-, West- und Zentralafrika und stellenweise in Südamerika kann man sie noch heute finden. So einige von ihnen übertragen ihre Abneigung sogar auf den Genuß der Hühner selbst, wie zum Beispiel Emin Pascha von den Magunpos erzählt. Auch in Afrika und auf den Südseeinseln gibt es Vögelarten mit dieser seltsamen Abneigung. Dagegen liebt man eigenartigerweise in gewissen Gegenden Afriens den Genuß fauler Eier. China markiert dabei an der Spitze. Eine andere Sorte von Fleischwurm frisst Eier nur, wenn sie angebrüht sind, zum Beispiel die Bewohner von Anam und die Strudons in Zentralafrika. Dr. 5.

Für die Küche

Tomatenaufauf

Sollen sich Tomaten von einer Beigabe emanzipieren und als selbstständiges Gericht auftreten, so schneidet man ein Pfund in kleine Stücke, die in zwei Schüffeln Butter gebrüht werden sollen. Darauf werden sie durch ein Sieb gefrührt. Eine große Zwiebel wird recht fein gemüht, in Butter goldgelb gebrüht und mit dem Tomatenbrei gut vermischt, dann alles leicht gelassen. Gleichzeitig haben wir 2 1/2 Pfund Kartoffeln in der Schale gekocht, gepellt und gerieben. Beide Breie werden gründlich vermischt. Eine Auflaufform wird ausgefrührt und kann nun den rosafarbenen Brei aufnehmen. Einige Butterstücken können das Brot. Beigebt man noch mit ein wenig Parmesan und geriebener Semmel, so wird das dem Garten Befen unseres Aufstaus nicht unermühtlich sein. Es genügt, ihn eine halbe Stunde lang zu überbacken. Lucie Bürgel, Potsdam.

Spinataschen

Wißt man dem Spinat aus Würdegeht Tischen an, so erhebt er hinterher Anspruch auf besondere Beachtung. Man wiegt 250 Gramm Mehl und 125 Gramm Butter ab, requiriert ein ganzes Ei, gibt einen Teelöffel Wasser dazu und braucht nur noch eine Prise Salz, um hieraus einen Teig zu treten. Hat man ihm eine Ruhepause gegönnt, so ist er möglich, ihn ausrollen zu lassen. Mit einem Nudelholz alle fünf gleichmäßig breite Beugen anlassen. Sie erhalten zur Mitte einen feinen Spinatstreifen, die Ränder werden durch etwas Eiweiß einschdudt und über ein zum Beutel hochgeklappt. Die fertigen Taschen verlangen noch einen Anstrich von Eiweiß, damit sie beim Baden schön goldgelb werden.

Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir totenfalls alle Fragen aus unserem Briefkreis über den Gartenbau.)

H. E. in A. In meinem Garten habe ich einige Apfelbäume, deren Früchte meistens Maden enthalten. Ich bitte um Ihre Antwort, ob es noch eine Möglichkeit gibt, dagegen vielleicht im Frühjahr etwas zu unternehmen.

Antwort: Erste Bedingung ist das sorgfältige Einwickeln des mit Raupen befallenen Obstes. Dies muß möglichst täglich geschehen, eventuell noch dadurch unterstützt werden, daß man durch leichtes Erhitzen der Bäume die trauten Früchte zum Fallen bringt. In diesen Früchten ist meist bestimmt noch die Raupe enthalten, die bis vor jetzt schlafend die Obstfläche verlassen haben kann. Das wurtmögliche Obst ist, wenn es nicht im Hausstall Verwendung findet, wo ja beim Säubern die Raupe getötet werden kann, nicht achtlos weiterzugeben, sondern die Maden sind auf irgendeine Weise zu vernichten.

Im weiteren Sinne müssen Sie beachtet sein, den Raupen die natürlichen Schwärme für das Winterquartier zu nehmen. Glattpflanzen der Rinde an den Stämmen oder das Anlegen von „Madenhöhlen“, ein aus Heu gebrochener Kranz, den man um den Stamm schlingt. Hier lassen sich die Maden, die in die Rinde untergeschlüpft, haben sich die Raupen in die Kränze verkommen, so nimmt man sie ab und verbrennt sie. Die Kränze sollen etwa 5 Zentimeter über dem Boden angebracht werden. Ein Anstrich der Stämme mit einem Gemisch von Kalkmilch, Blut und Leim, das aufgetragen, löst ebenfalls die Schädlinge.

M. in C. 1. Mein Gartenboden (schwerer Boden) zeigt stellenweise einen moosartigen Lieberwurz. Was hat dies zu bedeuten? 2. Ich angedroht, vorhandenen Düng gleich im Herbst unterzulegen und kann ich in diesem Falle im Laufe des Winters noch Rauf und Kesselfläckchen? 3. Rauf Kesselfläckchen, um wirksam zu werden, unmittelbar nach dem Ausstreuen unterzulegen werden?

Antwort: Zu 1. Wenn der Boden Wasser nicht oder nur sehr schwer durchläßt und diese Pflügen von der Sonne oder Luft weggetrocknet werden, wird sich immer diese Moosbildung zeigen. Aber auch Gartensteine, die wenig oder gar keine Sonne erhalten, zeigen diesen Moosbildung, weil der Boden niemals austrocknen kann. Außerdem kann Bodenverunreinigung durch einseitige Düngung oder Stalldüngung verursacht sein. Sie können nur selbst die Entstehung feststellen. Ich möchte Ihnen raten (gleichzeitige Antwort zu 2.), im Herbst den Boden in größerer Größe zu legen zu lassen, d. h. den Boden zu unarbeiten und liegen lassen, wie er sich durch das Gießen ergibt. Besser ist es noch, die weichen Hügel auf, ähnlich wie bei Spargelbeeten, so daß der Frost von allen Seiten auf das Bodengetriebe einwirken kann. Beim Ueberarbeiten geben Sie Rauf und Kesselfläckchen in die gleiche Quantität. Im Winter geben Sie auf die Spargelbeete pro 100 Quadratmeter 1 1/2 Kilogramm Thomasmehl. Den Stallbau arbeiten Sie dann erst im Frühjahr mit ein, und zwar nicht sehr tief. Empfehlen möchte ich Ihnen noch das Ueberarbeiten der Beetoberfläche mit Lohwurz, 2 Zentimeter hoch, diesen kann man in die oberste Schicht streuen, die darüber wird das Berühren des Bodens verhindert, der Sauerstoff der Luft kann leichter zu den Pflanzenwurzeln gelangen. Gute Bodenbelüftung verhindert weiter die Moosbildung. Zu 3. Man wird im allgemeinen versuchen, den Rauf gleich nach dem Ausstreuen unterzulegen. Wenn es aber möglich ist, an Zeit man sich zu dieser Arbeit, sind absolut keine Verluste im Rauf zu befürchten.

A. in S. Als bestes Sprütmittel wurde im „Kleingärtner“ immer Petanof empfohlen; es ist aber nirgendwo aufzutreiben und unbekannt.

Antwort: Seiber wird Petanof von den einschlagigen Geschäften zu meist ober gar nicht geführt, obwohl es unfruchtbar das beste Sprütmittel für alles ist. Wenden Sie sich an die Bursch Forschungsanstalt in Erfurt oder an die Winoth C. m. b. H., Wülheim (Rudr), und Sie erhalten die für Sie nötige Petanofmenge mitgeteilt, wenn Sie nicht gleich von dort selbst beziehen.

Am Riebeckplatz
Ein noch nie dagewesener Erfolg!
Der aufsehenerregende Sitten-
Tonfilm

Die Sache August Schulze
Kinder vor Gericht

Ein krimineller Sexualbericht einer
Minderjährigen nach Motiven des
Fressel-Prozesses mit

Carla Barthel
Paul Otto
Hermann Spulmann
Lilly Molnar

Ein typischer Fall aus unserer
Zeit. Ein aufsehenerregendes
Filmwerk über die Fragwürdigkeit
des Wortes der Aussage Jugend-
licher in

Sittlichkeits-Prozessen

Hierzu der ausgezeichnete
bunte Filmtitel.

Auf der Bühne:
Ab morgen

Pa Loma
Das große Tauben-Dressur-
Wunder.

Schuburg
4120

Morgen Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
Abend 8 Uhr

Erstaufführung des Super-Tonfilms
der deutschen Fox-Film A.G.
der an Monumentalität und Massen-
essenz alles bisher Gezeigte in
den Schatten stellt!

Das gewaltigste Wildwest-Schauspiel,
das jemals auf ein Film-
band gebannt wurde!

Die große Fahrt

Dieser Abenteuer-Ton-Großfilm in
deutscher Sprache aus den fester-
drückenden Urdauern des Missis-
sippi ist ein großes Dokument
aus der Geschichte der Menschheit.
Dieser Tonfilm vertritt eine
der gigantischsten Taten des
Menschengeschichts, an der alle
Völker der Erde beteiligt sind.

Zum guten Film des guten
Beispielprogramm und die hoch-
aktuelle Fox-Tonbande
Wochenschau.

Jugendliche zahlen täglich nur
ersten Vorstellung halbe Preise.

Gr. Ulrichstraße 51

Ab morgen, Donnerstag,
nachmittags 4 Uhr
Abend, endlich mal etwas anderes!

Ein neues Meisterwerk des be-
kannnten Erfolgsregisseurs
Joe May, hergestellt von dem
gleiches technischen Staff, der
schon den großen Erfolgfilm
„Ihre Majestät die Liebe“
betreute.

**... und das ist
die Hauptsache!**
(Eine Ballnacht)

In den Hauptrollen spielen,
sprechen und singen:

Ursula Grabley
der neue Tonfilm-Star von den
Reinhard-Bühnen

Harry Liedtke - **Hora Gregor**
Otto Wallburg - **Jacob Tiedtke**

Hierzu ein ausgezeichnetes
gutes Beispielprogramm und die
hochaktuelle
Utenwe Wochenschau

Bereins-Kalender

der Ortsvereine der SPD,
sozialistischen Frauen- und
Jugendgruppen im Bezirk
Südliche Vorstadt. Bezirks-
sekretariat Salla e. S., Herz
42-44, Postb. 2, Erppen.
Freitag 21.00 und 20.01
Sekretariat Salla e. S., Herz 42-44
Postfach 2, Erppen. Freitag 21.00

Walhalla
Der Sensations-Erfolg
Rastelli

in seiner neuesten Produktion
F. u. B. in der Trampel
Dazu 7 Welt-Attraktionen
in höchster Vollendung
Trotz enormer Unkosten volks-
tümliche Preise. 4213

Lachbühne
Reimers
Rakete
Ab heute täglich 20 Uhr

Emil Reimers
komische Taffachen
und die weltberühmten
5 Uschakows
Jeden Mittwoch Soader-
Abend bis 4 Uhr
Sonntag Nachmittagsvorstellung
3 1/2 Uhr. Bei 50 Pfg. Eintritt
volles Programm.
Kinder ohne Begleitung Erwachs.
keinen Zutritt. 2030

Salle

Widder-Wahlkapel, Donnerstag,
3. September, 20 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Vortrag
des Genoffin E. Sch.

SW3, (Schaufaruppe), Donner-
stag, den 3. Sept., abends 8 Uhr,
im Gesellschaftshaus Bertramplana.
Rundbesichtigung. Mitglieds-
beitrag nicht erheben.

— **Ganze Nacht**, Mittwoch, den
2. Sept., 20 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Alle Ge-
nosinnen und Genossen sind herzlich
und herzlich eingeladen. Die
Mitglieder der Gruppe, die nicht
zur Stelle sind, werden ersucht,
die Gruppe mitzubringen und
beim Gruppenleiter abgeben. Gruppen-
leiter in Vertretung: Striefl.
Genossinnen und Genossen,
— **Ganze Nacht**, Donnerstag, den
3. Sept., abends 8 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Alle Ge-
nosinnen und Genossen sind herzlich
und herzlich eingeladen. Die
Mitglieder der Gruppe, die nicht
zur Stelle sind, werden ersucht,
die Gruppe mitzubringen und
beim Gruppenleiter abgeben. Gruppen-
leiter in Vertretung: Striefl.
Genossinnen und Genossen,
— **Ganze Nacht**, Donnerstag, den
3. Sept., abends 8 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Alle Ge-
nosinnen und Genossen sind herzlich
und herzlich eingeladen. Die
Mitglieder der Gruppe, die nicht
zur Stelle sind, werden ersucht,
die Gruppe mitzubringen und
beim Gruppenleiter abgeben. Gruppen-
leiter in Vertretung: Striefl.
Genossinnen und Genossen,

Chaiselongues
32, 38, 45, 49, 53,
62, 68, 74, 80, 86,
92, 98, 104, 110,
116, 122, 128, 134,
140, 146, 152, 158,
164, 170, 176,
182, 188, 194, 200,
206, 212, 218, 224,
230, 236, 242, 248,
254, 260, 266, 272,
278, 284, 290, 296,
302, 308, 314, 320,
326, 332, 338, 344,
350, 356, 362, 368,
374, 380, 386, 392,
398, 404, 410, 416,
422, 428, 434, 440,
446, 452, 458, 464,
470, 476, 482, 488,
494, 500, 506, 512,
518, 524, 530, 536,
542, 548, 554, 560,
566, 572, 578, 584,
590, 596, 602, 608,
614, 620, 626, 632,
638, 644, 650, 656,
662, 668, 674, 680,
686, 692, 698, 704,
710, 716, 722, 728,
734, 740, 746, 752,
758, 764, 770, 776,
782, 788, 794, 800,
806, 812, 818, 824,
830, 836, 842, 848,
854, 860, 866, 872,
878, 884, 890, 896,
902, 908, 914, 920,
926, 932, 938, 944,
950, 956, 962, 968,
974, 980, 986, 992,
998, 1004, 1010,
1016, 1022, 1028,
1034, 1040, 1046,
1052, 1058, 1064,
1070, 1076, 1082,
1088, 1094, 1100,
1106, 1112, 1118,
1124, 1130, 1136,
1142, 1148, 1154,
1160, 1166, 1172,
1178, 1184, 1190,
1196, 1202, 1208,
1214, 1220, 1226,
1232, 1238, 1244,
1250, 1256, 1262,
1268, 1274, 1280,
1286, 1292, 1298,
1304, 1310, 1316,
1322, 1328, 1334,
1340, 1346, 1352,
1358, 1364, 1370,
1376, 1382, 1388,
1394, 1400, 1406,
1412, 1418, 1424,
1430, 1436, 1442,
1448, 1454, 1460,
1466, 1472, 1478,
1484, 1490, 1496,
1502, 1508, 1514,
1520, 1526, 1532,
1538, 1544, 1550,
1556, 1562, 1568,
1574, 1580, 1586,
1592, 1598, 1604,
1610, 1616, 1622,
1628, 1634, 1640,
1646, 1652, 1658,
1664, 1670, 1676,
1682, 1688, 1694,
1700, 1706, 1712,
1718, 1724, 1730,
1736, 1742, 1748,
1754, 1760, 1766,
1772, 1778, 1784,
1790, 1796, 1802,
1808, 1814, 1820,
1826, 1832, 1838,
1844, 1850, 1856,
1862, 1868, 1874,
1880, 1886, 1892,
1898, 1904, 1910,
1916, 1922, 1928,
1934, 1940, 1946,
1952, 1958, 1964,
1970, 1976, 1982,
1988, 1994, 2000

Speisezimmer
besond. preiswert
in verschied. Holzarten, wie
Eiche, Nubbaum, Birke poliert
900, 820, 630, 570, 460,
305,- Mk.
Gehr. Jungblut
Nöbelsbau
Lorenz 37

Existenz für Gewerkschafter!
Gastwirtschafts-Gesellschaft
Bretzke, Saal, Regelle, B. R. R. 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000

Protokoll vom
Parteiabend der SPD
vom 31. u. 1. Sept. 1931.
Preis 2,85 RM.

Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27

Aus dem Bezirk

Ösmünde, Mittwoch, 2. Sept.,
20 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Vortrag
des Genoffin E. Sch.

Wendisch-Cinda, Donnerstag, 3.
Sept., abends 8 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Vortrag
des Genoffin E. Sch.

Glenburg, Freitag, 4. Sept.,
abends 8 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Vortrag
des Genoffin E. Sch.

Wendisch-Cinda, Freitag, 4. Sept.,
abends 8 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Vortrag
des Genoffin E. Sch.

Wendisch-Cinda, Freitag, 4. Sept.,
abends 8 Uhr, im Gemein-
schaftshaus Bertramplana. Vortrag
des Genoffin E. Sch.

Bitte
bei allen Ein-
käufen den
Angeboten zu
beachten

Gasstätten
in Halle (Güben und Ofen)
die sich empfehlen.

Gasstätten
in Halle (Güben und Ofen)
die sich empfehlen.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
für
Mittfrauen

H. W. Anzug
für
M. 29,- od. 39,-
aus Ihrem
Stoff

H. Weigler
Halle (Halle)
Lalpaiger Str. 60,
4 Etagen

Mittfrauen
besorgt
der erste
H. W. Anzug
für
M. 29,- od. 39,-
aus Ihrem
Stoff

Gasstätten
in Halle (Güben und Ofen)
die sich empfehlen.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
für
Mittfrauen

H. W. Anzug
für
M. 29,- od. 39,-
aus Ihrem
Stoff

H. Weigler
Halle (Halle)
Lalpaiger Str. 60,
4 Etagen

Rheuma
Jachias, Hexenschuß,
Gliederreißer, Neuralgie
(Nervenschmerzen), Gicht
Gern teile ich kostenlos ein einfaches
Mittel mit, das mir und zahlreichen
Patienten in kurzer Zeit half. Ueber
400 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts).
Krankenschwester Margot Dehn, Wittenbergstr. 11 511

Rheuma
Jachias, Hexenschuß,
Gliederreißer, Neuralgie
(Nervenschmerzen), Gicht
Gern teile ich kostenlos ein einfaches
Mittel mit, das mir und zahlreichen
Patienten in kurzer Zeit half. Ueber
400 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts).
Krankenschwester Margot Dehn, Wittenbergstr. 11 511

Die besten Qualitäten

Die neuesten Farben

Die kleinsten Preise

Natté-Romaine 1.45
reine Wolle, unser großer Verkaufschlager Meter

Twed-Diagonal 1.95
ca. 70 cm breit Meter

Fleur-Romaine 2.90
das neue Gewebe, reine Wolle, ca. 100 cm breit Meter

Crêpe-Frisé 4.90
Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, die Modeneuheit für den
Herbst Meter

Crêpe-Mousette 4.90
reine Wolle, ca. 100 cm. breit, der Modestoff für das elegante
Nachmittagskleid Meter

Mantelstoff-Neuheiten 5.90
ca. 140 cm breit, in den modernen Webarben . Meter 10.50 6.90

Futter-Duchesse 1.50
Kunstseide, ca. 80 cm breit Meter 2.50 1.95

Waschsam 1.45
in neuen, geschmackvollen Mustern Meter 1.75

Crêpe-Marocain 2.90
Kunstseide, ca. 100 cm breit, gute Qualitäten Meter 3.90

Crêpe-Marocain 3.90
Kunstseide, neue dezente Druckmuster für das Nachmittagskleid,
ca. 100 cm breit Meter 4.50

Crêpe-Flamenga 4.90
ca. 100 cm breit, Wolle mit Kunstseide Meter

Crêpe-Susette 5.50
Kunstseide, schwere Qualität, ca. 100 cm breit, für elegante
Nachmittagskleider Meter

Ullstein-Schnittmuster!

Hunderte von neuen, schicken Modellen für Herbst und Winter sind soeben eingetroffen, alle zum Selberschneiden! Niemandem fällt es schwer, mit „sprechendem“ Ullstein-Schnitt selber zu schneiden. Alles sitzt je tadello, weil beim „sprechendem“ Ullstein-Schnitt auf allen Teilen lauter deutlich gedruckte Angaben stehen, die jedes Risiko ausschalten. Wer so selber schneidet, kann sich das Doppelte an Kleidung leisten. Kommen Sie zu uns!

KARSTADT

Halle a. Saale → Große Ulrichstraße 59/61